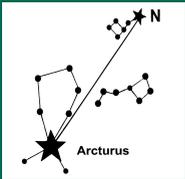


ARCTURUS

Deutschsprachiger Raum und europäischer Nordosten



7
2019

**Der Einfluss der Migranten auf
Helsinki als Hauptstadt im 19. Jh**

**Entfernte Partner? Gemeinsame
Hoffnungen? Finnland und
Deutschland in Europa**

**Finnland im Ersten Weltkrieg - mit
deutschen Augen**

**Die Freien und Hansestädte und
St.Petersburg
von Ulrich Simon**



Blätter der Aue-Stiftung für **Geschichte** und **Kulturkontakt**

ARCTURUS

7

2019

Aue-Säätiön julkaisuja
Skriver utgivna av Aue-Stiftelsen
Veröffentlichungen der Aue-Stiftung

41

Der Einfluss der Migranten auf Helsinki als Hauptstadt im 19. Jh.

Entfernte Partner? Gemeinsame Hoffnungen?
Finnland und Deutschland in Europa

Finnland im Ersten Weltkrieg - mit deutschen Augen

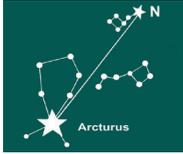
Die Freien und Hansestädte und St.Petersburg
Ulrich Simon



ARCTURUS

Deutschsprachiger Raum und
europäischer Nordosten

Blätter der Aue-Stiftung Helsinki
für Geschichte und Kulturkontakt



Nr. 7 (2019)
Veröffentlichungen
der Aue-Stiftung; 41
Erscheint nach Bedarf

Aue-Säätio

Munkkiniemi puistotie 18 B 47
FIN-00330 HELSINKI
Tel: +358 (0)50 4089416
E-Mail: info@aue-stiftung.org
Internet: www.aue-stiftung.org

Herausgeber:
Uta-Maria Liertz
Robert Schweitzer

Layout:
Jeanette Lindblom

Die Beiträge geben die Meinung
der Autoren wieder.

Druck:
BoD - Books on Demand,
Norderstedt, Deutschland

Bestellung: Aue-Stiftung
Einzelheft 12 € +Versand
IBAN: FI2920801800021823
SWIFT: NDEAFIHH

© Herausgeber & Aue-Stiftung
Helsinki 2019
ISSN 1797-6154

Inhalt

Vorwort 3

Der Einfluss der Migranten auf Helsinki als Hauptstadt

Robert Schweitzer Zur Einführung in das Seminar.....	6
Asta Manninen Das multikulturelle Helsinki – Gegenwart und Zukunft	10
Martti Helminen Hauptstadt Helsinki – 200 Jahre	17
Antero Leitzinger Einwanderungspolitik des autonomen Finnland und der frühen Republik	23
Marjatta Hietala Hauptstadtcharakteristika als Migrationsmagneten. Wissens- und Technologietransfer	29
Veronica Shenshin Die russischen Einwanderer und ihre Kultur in Finnland	40
Antero Leitzinger Aus dem „eurasischen Kaiserreich“: Tataren	53

Entfernte Partner? Gemeinsame Hoffnungen? Finnland und Deutschland in Europa

Zum 25-jährigen Jubiläum des öffentlichen Wirkens der Aue-Stiftung	58
Prof. Dr. Wolfram Hilz Deutschlands „neue“ Rolle in Europa – Chancen und Probleme für die EU-Partner	59
Robert Schweitzer 25 Jahre Wissenschaft und Forschung durch die Aue-Stiftung	68
Ilkka-Christian Björklund Rückblick	71

Finnland im Ersten Weltkrieg - mit deutschen Augen

Uta-Maria Liertz Vertrauensmann in finnischen Angelegenheiten	76
Manfred Menger Deutschland und Finnland 1914-1918	81
Matti Lackman Für Finnland oder für Deutschland? Aktivisten und Jäger vor einer schwierigen Entscheidung	98

Die Freien und Hansestädte und St.Petersburg

Ulrich Simon Partikulare Russlandinteressen im deutschen Gesamtstaat	112
---	-----

Aktuelles und Verschiedenes

Christoph Parry Olavi Paavolainens <i>Zu Gast im Dritten Reich</i> im Kontext des national- konservativen finnischen Deutschland-Diskurses der dreißiger Jahre	166
Klaus Reichel Wipert von Blücher. Gesandter zwischen Diktatur und Demokratie	181
Manfred Menger Marjallisa Henttilä - Seppo Henttilä, 1918 – <i>Das deutsche Finnland</i>	189
Jorma Heimonen Fußspuren in Wiborg.....	194

Zu guter Letzt



Wir bedauern den starken Zeitverzug, mit dem diese Ausgabe von ARCTURUS erscheint.

Auch wenn nur für ein Erscheinen nach Bedarf gedacht hielt er fast einen Jahrestakt ein, der dann nicht mehr gehalten werden konnte. Von den vielfältigen Gründen seien doch einige wichtige genannt. Das Vorhaben, die Publikation v.a. zur Dokumentation von Aktivitäten der Stiftung und zur Veröffentlichung einzelner eingehender Untersuchungen zu nutzen, die kein ganzes Buch rechtfertigen würden, erschwerte sich an den hierfür typischen Tücken. Einerseits war es das Warten auf den Eingang aller Beiträge, bei dem man erst spät erkennt, dass man es früher hätte aufgeben sollen. Andererseits erwiesen sich einige als „Feature“-Artikel für die Mitte des Hefts geplanten Beiträge doch als einer Buchveröffentlichung als würdig, was aber den Publikationstakt durcheinander brachte. Denn diese ungeplant-willkommenen Untersuchungen banden erhebliche Redaktionskapazitäten. Zum Schluss: die Folge von Seminaren, Tagungen und Publikationsprojekten wurde im vergangenen Jahrzehnt immer dichter. Die Wahl zwischen Veranstalten und Dokumentieren fiel dann lange Zeit auf das erstere. Trotzdem sind wir sicher, mit dem In-



halt dieses Bandes wichtige Beiträge aus dem Arbeitsgebiet der Stiftung auf Dauer zugänglich zu machen,

die ja als Produkte der Geschichtswissenschaft ihre Aktualität nicht so schnell verlieren. Allerdings haben sich die Erwartungen an Leistungen eines solchen Organs auch verschoben. War es uns in den ersten Jahren noch wichtig, auch Nachrichten über Institutionen der wechselseitigen und übergreifenden politischen und Kulturbeziehungen Finnlands und Deutschlands zu veröffentlichen, so geschieht dies längst aktueller auf den Websites dieser Akteure. Da die Aue-Stiftung auch selbst dazu übergegangen ist, möglichst alle früheren Publikationen auch auf ihrer Homepage zugänglich zu machen, ergab sich auch zunehmend die Überlegung, Texte direkt über dieses Medium zu verbreiten.

Als Konsequenz aus verschiedensten Entwicklungen hat sich die Aue-Stiftung entschlossen, das Periodikum ARCTURUS nicht mehr nach dem bisherigen Konzept und in der bisherigen Form erscheinen zu lassen, sondern ihm einen aktuelleren Charakter zu geben. Diesen wird freilich der „neue“ ARCTURUS in seinem ersten Heft selbst darstellen.

Mit Dank für das Interesse verabschieden wir uns von unserer Leserschaft.

Uta-Maria Liertz

Robert Schweitzer

Der Einfluss der Migranten auf Helsinki als Hauptstadt im 19. Jh.

9. Snellman-Seminar der Aue-Stiftung, 11.-12.10.2012

Veranstalter:

Aue-Stiftung (Helsinki) und
Amt für Statistik, Forschung und
Stadtarchiv der Stadt Helsinki (Helsingin tietokeskus)

Redaktion:

Robert Schweitzer und Uta- Maria Liertz

Helsinki 2019

Zur Einführung in das Seminar

Willkommen zum IX. Snellman-Seminar! Aus diesem Anlass möchte ich etwas zu der Reihe, zu ihrer Philosophie und ihrer Organisationsform sagen.

Ins Leben gerufen wurden die Snellman-Seminare von der ersten, 2008 so früh und plötzlich verstorbenen Geschäftsführerin der Stiftung, Waltraud Bastman-Bühner. Sie hatte eine Kooperation mit der Hamburger Stiftung F.V.S. vereinbart, gemeinsam abwechselnd in Finnland und im deutschsprachigen Mitteleuropa diese Seminare zu veranstalten. Die Reihe begann in Klingenthal im Elsass 1993 mit dem Thema „Finnland und die europäische Integration“.

Fest verbunden sind diese Veranstaltungen mit dem Namen Peter Bazings, des langjährigen deutschen Botschafters in Helsinki, der mit großer Sachkunde und geschickter Gesprächsführung alle Seminare bis zum Jahre 2009 geleitet hat.

Zur ursprünglichen Philosophie der Snellman-Seminare gehörte – im Unterschied z.B. zu den von der Aue-Stiftung als Kooperationsprojekt veranstalteten „Internationalen Symposien zur deutschen Kultur

und Geschichte im Europäische Nordosten“, für die sich die Bezeichnung „Tallinner Symposien“ eingebürgert hat, dass sie nicht in erster Linie dem Austausch von Forschungsergebnissen dienen sollten. Vielmehr sollten auf ihnen Personen aus Wissenschaft und Journalismus einerseits, Politik, Diplomatie und Wirtschaft andererseits aus Finnland und den deutschsprachigen Ländern einen freien Gedankenaustausch über allgemein interessierende oder aktuelle Themen von europäischem Interesse pflegen.

Warum wurde Snellman als Namenspatron gewählt? Wenn man nach Namen sucht, die

a) für die Verbindungen Finnlands zum deutschsprachigen Mitteleuropa Bedeutung haben und (vor allem)

b) in weiteren Kreisen der an diesem schon an sich speziellen Thema Interessierten bekannt sind,

so leuchten zwei Sterne am hellsten: Es sind die Namen des finnischen Reformators Mikael Agricola und des finnischen Philosophen und Staatsmanns Johan Vilhelm Snellman, die jeweils eine Brücke schlagen zu zwei berühmten deutschen Namen:

dem des Reformators Martin Luther und des Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel. Mit dieser Namenswahl konnten wir auch unseren damaligen deutschen Kooperationspartner überzeugen.

Aber auch zur Philosophie der Seminare passte der Name Snellmans gut: er war Wissenschaftler, Philosoph (was im 19. Jahrhundert oft gleichbedeutend mit Politologe war), aber auch ein streitbarer Journalist und in seinen wenigen Amtsjahren erfolgreicher Politiker. Er ließ keinen Zweifel an der Verankerung Finnlands im europäischen Kontext aufkommen, warnte aber seine Landsleute mit Recht davor, die Bedingungen von Finnlands geographischer Lage zu ignorieren.

Die Snellman-Seminare blieben auch weiterhin kooperativ angelegt, auch nachdem sich die Stiftung F.V.S. nach der fünften Veranstaltung 1999 anderen Förderungsschwerpunkten zuwendete. Das große VIII. Snellman-Seminar freilich hat die Aue-Stiftung im Alleingang 2009 als ihren Beitrag organisiert zum Gedenken an das finnische „Merkkivuosi (Denkwürdigkeitsjahr)“ 1809 das Jahr der Trennung Finnlands vom schwedischen Reich einerseits und des Beginns seiner autonomen staatlichen Existenz im Zarenreich andererseits.

Besonders kam als Kooperationspartner das Finnland-Institut in Deutschland in Berlin in Frage, das

wie die Aue-Stiftung das gesamte deutschsprachige Mitteleuropa als Arbeitsgebiet sieht; es war beim 6. und 7. Snellman-Seminar Mitveranstalter.

Beim jetzigen Seminar ist die Stadt Helsinki unser Partner, und die Aktualität ergibt sich aus dem Hauptstadttjubiläum einerseits, aber vor allem aus der andauernden Diskussion über den Stellenwert von Migration.

Es seien noch einmal die bisherigen Snellman-Seminare im Überblick genannt; am Ende in Klammern stehen jeweils die Nummern der Schriftenreihe der Aue Stiftung („Veröffentlichungen der Stiftung zur Förderung deutscher Kultur“, ab Nr. 10 „Veröffentlichungen der Aue-Stiftung“), in denen die Ergebnisse publiziert wurden:

1 1993 Schloss Klingenthal (Elsass): Finnland und die europäische Integration I (4)

2 1994 Aavaranta bei Helsinki: Finnland und die europ. Integration II (5)

3 1995 Haus Rissen in Wedel bei Hamburg: Zur Neuorientierung der deutsch-finnischen Beziehungen nach 1945: Politik und Geschichte (8; Zusammenfassung)

4 1997 Haus Rissen in Wedel bei Hamburg: Zur Neuorientierung der deutsch-finnischen Beziehungen nach 1945: Wirtschaft und Handel (8)

5 1999 Aavaranta bei Helsinki: Zur Neuorientierung der deutsch-fin-

nischen Kulturbeziehungen nach 1945 (11)

6 2001 Berlin, Finnland-Institut: Finnland in der deutschsprachigen Presse (13)

7 2006 Rust am Neusiedler See: Veränderte Arbeitswelt (19)

8 2009 Krapihovi bei Helsinki: Autonomie – Illusion oder Hoffnungsschimmer? (28)

Die Idee für das jetzige Snellman-Seminar nahm ihren Ausgang von der Ausstellung, die hier unseren Saal schmückt. Die Aue-Stiftung hat sich sehr früh an den Diskussionen über die Veranstaltungen zum Stadtjubiläum beteiligt und vorgeschlagen, die Internationalität der jungen Hauptstadt Helsinki vor allem im langen 19. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg zu thematisieren. Damit sind wir auf offene Ohren gestoßen. Unser Angebot war, darin das Thema „Deutsche“ zu bearbeiten und Nachhaltigkeit dadurch herzustellen, dass dieser Teil der Ausstellung wiederverwendbar bliebe und auch im deutschsprachigen Raum gezeigt werden würde. Ich erinnere mich noch an den frechen Arbeitstitel „Migranten – zum Beispiel Deutsche“, der auch meine Landsleute stutzig machen sollte – dass sich nämlich alle diese Erfolgsgeschichten um den Architekten Engel und die Kaufleute Stockmann und Paulig auch um Migranten drehten.

Freilich klang uns sofort die Mahnung des deutschen Dichters Chris-

tian Morgenstern im Ohr, der einmal scherzhaft-ironisch den Mond als „völlig deutschen Gegenstand“ bezeichnete. Die Internationalität Helsinkis war eben keineswegs ein völlig deutscher Gegenstand. Schon in diese Ausstellung wurden deshalb Banner zu den Themen „Helsinki als Hauptstadt“, „Einwanderungspolitik Finnlands“ sowie über Russen, Schweden, Juden und Tataren als Elemente des multikulturellen Helsinki einbezogen. Trotzdem ist mit neun Persönlichkeiten und drei Institutionen das deutschsprachige Element noch stark vertreten. Um diese Konzentration in der Ausstellung selbst durch ein Gesamtbild zu ergänzen, haben wir dieses Seminar organisiert.

Es soll den Gesamtzusammenhang in Erinnerung rufen, vor dem sich die deutsche Migration in die Hauptstadt vollzog. Geklärt werden sollten zunächst die Rahmenbedingungen auf höherer Ebene. Das sind einerseits die fast naturwüchsigen Gesetze der Migrationsbewegungen – oft „push factors“ und „pull factors“ genannt. Andererseits sind es die gesetzlichen Einwanderungs- und Einbürgerungsbestimmungen. Um aber den Anlass, das Hauptstadttjubiläum, nicht aus dem Auge zu verlieren, sollen dann die besonderen Charakteristika thematisiert werden, die Helsinki in seiner besonderen Stellung als Hauptstadt für Migration interessant machten. Sie und das spätere Publikum werden die un-

erbittliche Frage „was brauchte eine Hauptstadt und was konnte ... bieten?“ in einer Sprechblase auf jeder Stellwand der Ausstellung wiederfinden.

Dann sollten charakteristische Einwanderergruppen behandelt werden. Um den Wald nicht vor lauter Bäumen zu übersehen, mussten die Russen an erster Stelle stehen – Helsinki war ja durch den Übergang an Russland Hauptstadt geworden. Wir hätten auch gerne die Reichsschweden thematisiert, die nach Zahlen auch noch vor den Deutschen rangieren, aber eine sprachlich so unauffällige Gruppe integriert sich leicht und ist schwer zu erforschen – wir haben keine Vor-

tragenden gefunden. Eine Referentin für die nächsten und verwandten Esten hatten wir, aber sie musste im letzten Augenblick absagen. Am anderen Ende der Skala standen die kleinen Gruppen, die der Migrationsszene Farbe gaben – eine Stadt kann eben nicht metropolitan sein wollen und keine Exoten in ihren Mauern haben. Als Beispiele haben wir Juden und Tataren gewählt. Wir danken Antero Leitzinger, dass er für das zweite Thema im letzten Augenblick eingesprungen ist. Ich wünsche uns allen interessante Beiträge und anregende Diskussionen und damit dem Seminar viel Erfolg.



Foto: Robert Schweitzer. Aus der Ausstellung "Migranten in Helsinki"

Das multikulturelle Helsinki – Gegenwart und Zukunft

Im Jahre 1900 waren acht Prozent der Einwohner Helsinkis im Ausland geboren. Zwischenzeitlich sank ihre Anzahl auf unter zwei Prozent, aber seit 1991 hat sich die Zahl im Ausland geborener Menschen durch Einwanderung rasch erhöht. Zum Jahreswechsel 2011/2012 lebten in Helsinki 48 000 ausländische Staatsbürger, was einen Anteil von acht Prozent in der Stadtbevölkerung ausmacht. Im Jahre 1900 hatte Helsinki eine Bevölkerung von 93 217 Personen, und zu Beginn des Jahres 2012 waren es 595 384. Der Anteil schwedischsprachiger Finnen unter den Einwohnern Helsinkis betrug zum Jahreswechsel 2011/2012 6 Prozent.

Die Anzahl ausländischer Staatsbürger wächst langsamer als die des Bevölkerungsanteils mit ausländischer Muttersprache, da immer mehr Menschen die finnische Staatsbürgerschaft erhalten, neuerdings ca. 1000-1200 im Jahr. Die Anzahl und der Anteil fremdsprachiger Personen wächst in Helsinki und Umgebung schnell, in den letzten Jahren um über 4000 Personen im Jahr. Zum Jahreswechsel 2011/12

gab es 68 000 Personen in Helsinki, die eine andere Muttersprache als Finnisch, Schwedisch oder Samisch hatten, und ihr Anteil an der Bevölkerung beträgt jetzt 11,5 Prozent. Die Russischsprachigen bilden darunter mit ca. 14 500 Personen die größte Gruppe, gefolgt von den Estnischsprachigen (ca. 9000 Personen) und den Somali-Muttersprachlern (ca. 6800 Personen). Diese Sprachgruppen bilden zusammen 45 Prozent aller Fremdsprachigen. Weitere größere Sprachgruppen sind Englisch (4600), Arabisch (3200) und Chinesisch (2500). In den Jahren 2009-2011 konnten unter den größten Sprachgruppen (d.h. denjenigen mit über 1000 Sprechern), folgende das schnellste Wachstum mit einer Zunahme von über 30 Prozent verzeichnen: Estnisch, Persisch bzw. Farsi, und Kurdisch.

Nach 2007 erhöhte sich die fremdsprachige Bevölkerung durch Zugang aus dem Ausland jährlich um 3500 Personen. Helsinki verliert durch Umzug in Nachbargemeinden durchschnittlich 500 fremdsprachige Einwohner im Jahr, aber erhält eine vergleichbare Anzahl aus anderen

ARCTURUS 7 • 2019

Deutschsprachiger Raum und europäischer Nordosten
Blätter der Aue-Stiftung für Geschichte und Kulturkontakt

Autoren: Ilkka-Christian Björklund ▫ Jorma Heimonen ▫ Martti Helminen ▫
Marjatta Hietala ▫ Wolfram Hilz ▫ Matti Lackman ▫ Antero Leitzinger ▫
Uta-Maria Liertz ▫ Asta Manninen ▫ Manfred Menger ▫ Christoph Parry ▫
Klaus Reichel ▫ Robert Schweitzer ▫ Veronica Shenshin ▫ Ulrich Simon



Aue-Säätiö
Helsinki / Helsingfors

